

Forschung für mehr Sicherheit

Bei der Fachtagung der österreichischen Sicherheitsforschung am 27. Juni 2019 in Wien wurde Bilanz über erfolgreiche Projekte gezogen und ein Ausblick auf die Zukunft der Sicherheitsforschung gegeben.

Sicherheit sei immer relevant, betonte Infrastrukturminister Mag. Andreas Reichhardt bei der Eröffnung der Fachtagung der „österreichischen Sicherheitsforschung“ am 27. Juni 2019 in Wien, die unter dem Akronym „KIRAS“ firmiert und in der Stabstelle für Sicherheitsforschung und Technologietransfer im Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) beheimatet ist.

Infrastrukturminister Reichhardt unterstrich die gesamtgesellschaftliche Bedeutung von „Resilienz“, die sozialwissenschaftlich als „Widerstands- und Regenerationsfähigkeit von Gesellschaften angesichts komplexer und zunehmend unvorhersehbarer Risiken“ definiert werde.

Die zivile Sicherheitsforschung in Österreich besitze eine ausgewogene Programmarchitektur, die alle Akteure einbinde, sagte Reichhardt. Dies gelte sowohl auf Programmebene, wo im KIRAS-Lenkungsausschuss alle relevanten Ministerien, darunter das Bundesministerium für Inneres (BMI), und Interessenvertretungen bis hin zu den Sozialpartnern unter der Leitung des BMVIT gemeinsam das Programm bestimmten, als auch auf Projektebene, wo die Einbindung von Bedarfsträgern, Unternehmern und Forschern sowie Experten der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften in jedes Technologieprojekt verpflichtend sei.

Es werde nur da geforscht, wo Anwendungsbedarf bestehe, was erfreulicherweise zur Folge habe, dass Produkte und Dienstleistungen aus geförderten Projekten die österreichische Volkswirtschaft stärkten und Sicherheitsinnovationen so angegangen würden, dass sich Bürgerinnen und Bürger sicherer fühlten.

BMI-Projekte. Die österreichische Sicherheitsforschung trägt wesentlich



Fachtagung Sicherheitsforschung: Eckhart Curtius, BMBF, Gernot Grimm, BMVIT, Infrastrukturminister Andreas Reichhardt.

zur Resilienz bei. Auch das Innenministerium hat sich als Bedarfsträger an KIRAS-Projekten beteiligt, etwa im staatlichen Krisen- und Katastrophenschutzmanagement (SKKM). Zahlreiche Werkzeuge, die auch von der Polizei im Kampf gegen neue kriminelle Bedrohungen – Stichwort: Cybercrime – genutzt werden, wurden in KIRAS-Projekten entwickelt. Nicht zuletzt deswegen, weil das nationale Sicherheitsforschungsprogramm KIRAS eine breite Spanne an Themen abdeckt.

Erfolgreiches Programm. Gernot Grimm, Chef der Stabstelle für Sicherheitsforschung und Technologietransfer sowie derzeit interimistischer Leiter der Sektion III (Innovation und Telekommunikation) im BMVIT, verwies auf die positiven Aspekte dieser Vielfalt, die sich in unterschiedlichsten Projekten abbilde. Stolz sei man im BMVIT als Programmeigentümer vor allem auf die volkswirtschaftlichen Früchte, die KIRAS trage.

Gernot Grimm, Mitbegründer der Sicherheitsforschung in Österreich, untermauerte dies mit Zahlen: Das Wertschöpfungsvolumen habe bis 2018 rund 166 Millionen Euro betragen – bei rund 85 Millionen Förderbarwert und 254 Projekten. Noch greifbarer seien die 3.065 Arbeitsplätze, die ebenfalls bis 2018 durch KIRAS-Projekte in

Österreich geschaffen worden seien und etwa 3.596 Personenjahren an Arbeit entsprächen. Auch die österreichische Sicherheitswirtschaft sei mit einer Bruttowertschöpfung von 1,6 Milliarden Euro bei 26.500 Beschäftigten überaus vielversprechend. Dank eines Investitionsmultiplikators von rund 1,5 sei die volkswirtschaftliche Relevanz der Sicherheitswirtschaft ohne Verteidigungssektor mit jener der Bauwirtschaft vergleichbar.

Künstliche Intelligenz in der Sicherheitsforschung.

Ralph Hammer, operativer Leiter von KIRAS und langjähriger Mitarbeiter Gernot Grimms in der Stabstelle, moderierte die Veranstaltung und ging in einem Referat mit dem Vertreter des deutschen Sicherheitsforschungsprogramms „Forschung für die zivile Sicherheit“, Eckhart Curtius (BMBF), auf die Bedeutung der „Künstlichen Intelligenz“ (KI) für die Sicherheitsforschung ein.

KI habe das Potenzial, auch in der Sicherheitsforschung Trends zu entwickeln. Allerdings müsse man sich immer vor Augen halten, dass auch diese Technologie nur ein Werkzeug sei, das sich für die Lösung mancher Probleme eigne, für andere schlecht oder gar nicht.

Ausschreibung. Deutschland und Österreich würden ihre gemeinsame Ausschreibung in der Sicherheitsforschung für das Jahr 2019 jedenfalls unter den Titel „KI in der Sicherheitsforschung“ stellen. Hammer und Curtius luden die Anwesenden dazu ein, Forschungsthemen zu formulieren und Anträge einzureichen. Im weiteren Verlauf der KIRAS-Fachtagung wurden Projektergebnisse präsentiert und ein Ausblick auf die Zukunft der Sicherheitsforschung gegeben.

Manfred Andexinger